

CONSTANTIA

Personifikation der Standfestigkeit. Das Bedeutungsfeld des Begriffs *constantia* umfaßt die Beständigkeit von Ordnungen, Einrichtungen, Zuständen; ebenso das feste Stehen zu eigenen Prinzipien, Ideen, Aussagen, politischen Richtungen oder zum Staat. Enge Beziehungen bestehen zu den Begriffen *gravitas*, *fides*, *severitas*, *probitas*, *fortitudo*. In der Bildkunst erscheint C. in ihrem, stoisch geprägten, Aspekt als Herrschertugend. Kultische Verehrung ist nicht bezeugt.

LITERARISCHE QUELLEN: Zur Personifikation und Gottheit C. s. *ThLL* Onomasticon II 570 s. v. «Constantia 3». Zum Begriff *constantia* s. *ThLL* IV 504–507 s. v. «Constantia».

BIBLIOGRAPHIE: Zu den bildlichen Darstellungen: Aust, E., *RE* IV 1 (1900) 957–958 s. v. «Constantia 12»; Bernhart, M., *Handbuch zur Münzkunde der römischen Kaiserzeit* (1926) 87–88; Eckhel, J. H., *Doctrina nummorum*² (1828) VI 236; Grant, M., «Constantiae Augusti», *NC* 1950, 23–46; Mannsperger, D., «ROM. ET AVG.», in *ANRW* II 1 (1974) 952–953; Peter, R., *ML* I 1 (1884–86) 923–924 s. v. «Constantia»; Rocchetti, L., *EAA* I (1958) 783 s. v. «Constantia»; Sutherland, C. H. V., *Coinage in Roman Imperial Policy 31 B. C. – A. D. 68* (1951) 129–131.

Zum Begriff: Hellegouarc'h, J., *Le vocabulaire latin des relations et des partis politiques sous la république* (1963) 283–285; Weische, A., *Studien zur politischen Sprache der römischen Republik* (1966) 46–49.

KATALOG

A. Constantia als Personifikation

Münzen

1. * AU Aureus und AR Denar, Rom, Claudius, 41–51/52 n. Chr. – *BMC* Emp I 164, 1 Taf. 31, 1; 166, 11–15 Taf. 31, 8–9; 169, 30–31 Taf. 31, 21–22; 171, 48 Taf. 32, 4; 172, 57 Taf. 32, 12; Bernhart 88 (vielleicht Antonia); Trillmich, W., *Familienpropaganda der Kaiser Caligula und Claudius*, *AMuGS* VIII (1978) 49–55 Typ A 1 Taf. 11, 3. Zur Geste der C.: Tikkanen, J. J., *Zwei Gebärden mit dem Zeigefinger*, *Acta Societatis Scientiarum Fennicae* 43 Nr. 2 (1913) 3–10. – C. nach l. auf *sella curulis* sitzend, Füße auf Fußbank, führt r. Hand in Geste des Nachdenkens zum Gesicht. Leg.: *CONSTANTIAE - AVGVSTI*.

2. * AE As, Rom, Claudius (41–54 n. Chr.). – *BMC* Emp I 184, 140–144 Taf. 35, 2; 191–192, 199–201 Taf. 36, 5. Zur Geste Tikkanen, a. O. 1. – C. frontal stehend, mit Helm, Chiton, Militärmantel und Stie-

feldn, stützt l. Lanze auf, führt r. Hand in Geste des Nachdenkens zum Gesicht. Leg.: *CONSTANTIAE - AVGVSTI / S-C*.

3.* AU Aureus und AR Denar, Rom, Claudius, 41–50/51 n. Chr. – *BMC Emp I S. CLV-CLVI*; 180, 109–111 Taf. 33, 19–20 (Mattingly: Antonia als C.); Bernhart 88 (Antonia als Ceres); Peter 924 (Ceres); Trillmich, a. O. **I**, 17–19. 69–77 Taf. 6 oben. – C. frontal stehend mit Füllhorn, stützt Fackel auf; im Haar geknüpfte Wollbinde herabhängend. Leg.: *CONSTANTIAE - AVGVSTI*. Kaum Ceres, die in iulisch-claudischer Münzprägung immer Ähren trägt. Nach der Frisur wäre die Deutung auf Antonia als C. möglich. Vs.: Antonia.

4. AE As, Rom, Titus, 79–81 n. Chr. – *BMC Emp II* 290 † Taf. 56, 4; Mattingly, H., *NC* 1920, 198–199. – Restituierte Prägung von 2.

B. Deutung als Constantia unsicher

5. Terrakottastatue. Berlin, Staatl. Mus. 9114. In Kairo erworben. – Weber, W., *Königl. Museen zu Berlin, Die ägyptisch-griech. Terrakotten* (1914) 117 Nr. 165 Taf. 17; Trillmich, a. O. **I**, 70 Anm. 203. – Frühe Kaiserzeit? – Stehende Göttin mit Fackel und Schild. Trillmichs Deutung als Personifikation «etwa im Sinne von Constantia?» ist nicht genügend zu begründen.

C. Außerdem mit dem Begriff constantia verbunden

6. AR Antoninian, Camulodunum, Carausius, 286–293 n. Chr. – *RIC V* 2, 483, 215. – Rs.: Nackte männliche Figur mit Szepter, ungedeutet. Leg.: *CONSTANT AVG*.

KOMMENTAR

C. erscheint, offenbar als Neuschöpfung, auf Münzen unter Claudius und in einer restituierten Prägung unter Titus. Eine feste Ikonographie existiert nicht: C. bezieht sich weniger auf definierte Inhalte als auf die Art ihrer Realisierung. Die Darstellungsweise ist darum ganz auf die Funktion der jeweiligen Bezugspersonen des Kaiserhauses orientiert. Auf den Edelmetallprägungen mit Claudius auf der Vs. demonstriert C. auf der *sella curulis* in konstitutionellem Sinn die Festigkeit des Kaisers in der zivilen Administration (1). Auf den Assen steht sie für dieselbe Eigenschaft im militärischen Bereich (2). Eben diese Themen stehen auch sonst im Zentrum der Münzpropaganda des Claudius (s. bes. *BMC Emp I* 186–187, 157–161 Taf. 35, 7). Die Prägungen mit Antonia auf der Vs. (3) dagegen zeigen sie mit Attributen des Kults für den Divus Augustus (Fackel und Wollbinde, hier wohl wie auf den parallelen Prägungen *BMC Emp I* 180, 112–114 zu deuten), dessen Priesterin die Kaisermutter gewesen war. C. ist damit weniger als persönliche Eigenschaft dargestellt, die Claudius etwa in

der Zeit vor seiner Thronbesteigung bewährt hätte (Eckhel, Mattingly), sondern als ein stoisch bestimmtes Ideal, das in seinen zivilen, militärischen und religiösen Aspekten (*honos, virtus, pietas*) vom Kaiserhaus realisiert wird und so die Stabilität des Reichs garantiert. Als Gegenbild nach den unsicheren Zuständen unter Caligula mußte diese alte Tugend besonders zugkräftig sein; Verbreitung und Nachleben hat sie, wohl wegen ihrer geringen inhaltlichen Fixierung, in der Bildkunst kaum gefunden. TONIO HÖLSCHER